

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**

Ja Nein

2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergeben werden?**

Ja Nein

3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**

Ja Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.

4) **Bitte beachten Sie, dass Sie nur Fotos verwenden dürfen, die Sie selber gemacht haben und nicht aus Drittquellen stammen (aus dem Internet etc.). Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**

Ja, ich bestätige, dass alle Fotos meine eigenen sind.

Es würde uns freuen, wenn Sie auf folgende Punkte eingehen (der Bericht sollte mindestens 2 Seiten haben, für die maximale Anzahl an Seiten gibt es keine Begrenzung):

- **Vorbereitung** (Empfehlungen zur Planung, was ist zu beachten z.B. ggf. für Visa, Versicherung, Anreisemöglichkeiten? Wie sah die Bewerbung an der Gasthochschule aus? Gab es Einführungsveranstaltungen an der Gastuni? Waren diese verpflichtend und zu welchem Datum fanden Sie statt? Gab es ein Tutoren /Buddy-Angebot?)

Ob ich vorbereitet war? Rückblickend würde ich sagen: nein nicht 100%ig, aber wie soll das auch gehen, wenn man nicht genau weiß was einen das nächste halbe Jahr alles erwartet. Wichtig ist, auch wenn man nicht die Grenzen der EU verlässt, trotzdem eine vollständige Auslandsrankenversicherung zu haben (besonders nach der ersten Fahrt mit meinem Fahrrad war ich darüber überaus dankbar). Am besten man kopiert auch alle wichtigen Dokumente, heißt Sozialversicherungsnummer, Personalausweis und Reiseausweis und auch die Erasmuspapiere, die man bis vor der Abreise angesammelt hat. Auch wenn ich von der Universität in Amsterdam nach meiner Nominierung auch eine offizielle Zusage per E-Mail zugeschickt bekommen habe, hatte ich bis zu meinem ersten Unitag noch Bedenken, dass irgendwas untergegangen ist. Also hat es mich beruhigt zu wissen für den Notfall alles Wichtige dabei zu haben. Tatsächlich ging mein Auslandsaufenthalt in Amsterdam schon am 16. August los. Glücklicherweise konnte ich mitsamt meinen Sachen mit dem Auto anreisen. Da meine Eltern in

Ostwestfalen in NRW leben, war die Fahrt nur 3 Stunden lang und ich hatte die Möglichkeiten eine großzügige Grundausstattung mit in mein Studentenwohnheimzimmer zu nehmen. Zu einer Klausur im Oktober bin ich dann auch einmal mit dem Zug nach Berlin gefahren. Das dauert dann ein wenig länger, aber der Zug fährt glücklicherweise ohne das man umsteigen muss durch.

Die Einführungswoche für Austauschstudierende wurde von dem International Student Network (ISN) organisiert.

Ich habe mich schon im Vorfeld auf gut Glück angemeldet, weil ich wusste, dass es eine gute Möglichkeit ist andere internationale Studierende außerhalb meines Wohnheimes kennenzulernen. Die Introduction Week kann ich wirklich jedem nur empfehlen! Es war zwar super anstrengend, wir haben in kleinen Gruppen viel in der Stadt gemacht und teilweise ging das Programm von früh morgens bis spät in die Nacht, aber es hat sich wirklich gelohnt! Auch wenn ich nicht auf jeden Programmpunkt immer Lust hatte, hat es total geholfen Anschluss zu finden und man hat sich direkt wohlfühlt, weil man mit Studierenden in Kontakt kam die in genau der gleichen neuen Situation steckten wie man selbst. Außerdem war es toll um noch bestehende Zweifel und Fragen zu klären, da viele der Tutoren selbst Studierende an der UvA waren.



- **Unterkunft** (Wie haben Sie eine Unterkunft gefunden? Haben Sie Tipps dazu, z.B. was vermieden werden sollte? Gab es Studierendenwohnheime? Mietkosten? Welche Wohngegend würden Sie empfehlen?)



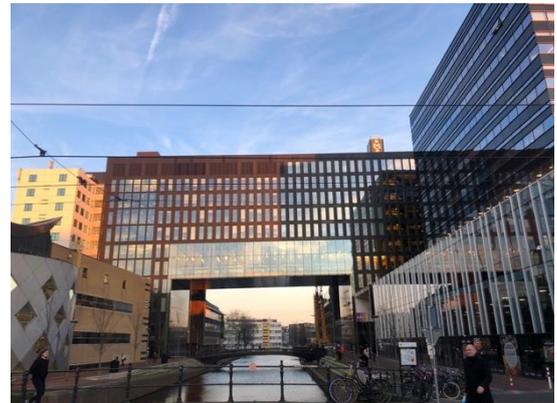
Die Universität in Amsterdam hat mir bereits im Juni per E-Mail mir mitgeteilt, dass es die Möglichkeit gibt, ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu mieten. Dafür musste man sich vorab anmelden und eine allgemeine Wohnheim-Gebühr zahlen. Einen Monat später wurde ich erneut informiert, dass man aus einer Auswahl an verschiedenen Wohnheimanlagen in der Stadt ein Zimmer buchen kann. Das Ganze war ab dem Zeitpunkt wo man den Link zugeschickt bekommen hat ein ziemlich nervenraubendes Spiel gegen die Zeit. Minütlich waren immer mehr Zimmer vergeben und die Auswahl begrenzte sich so super schnell. Da

man immer nur 30 Minuten Zeit hatte, um die Kautions- und die erste Monatsmiete zu überweisen und alle Daten einzugeben, war das Ganze ein ziemliches Glücksspiel. Im Endeffekt habe ich es durch einen Zufall doch noch geschafft ein tolles Zimmer zu mieten. Das Studierendenwohnheim mit Blick aufs Wasser ist direkt an dem Campus Roeterseiland gelegen. Auch wenn die Mietkosten um einiges höher waren als in FFO (610 €) muss ich sagen, dass es sich sehr gelohnt hat mehr Geld für das Zimmer auszugeben, da ich aufgrund der Lage mitten in der Stadt war und ich im Vergleich zu anderen die außerhalb im Norden oder Westen wohnten einfach mehr kulturelle Möglichkeiten zur Teilhabe hatte. Das Wohnheim in dem ich gelebt habe, heißt Plantage und befindet sich auf der gleichnamigen „Insel“. Es liegt quasi direkt neben dem Zoo. In direkter Nachbarschaft findet man viele Cafés, den schönen Oosterpark, Museen und wunderschöne authentische Amsterdamer Straßen und Geschäfte.

- **Studium an der Gasthochschule** (Wie sah der Uni-Alltag aus? Anwesenheitspflicht? Welche Kurse haben Sie belegt? Durften Sie Kurse verschiedener Fakultäten wählen? Link zu den Kurslisten der Partneruni. Wie laufen die Prüfungen ab? Wurden Sprachkurse angeboten? Wie fanden Sie die Uni allgemein und das Betreuungsangebot für Austauschstudierende?)

Mein Uni-Alltag an der UvA war sehr anders als ich es aus Frankfurt (Oder) gewohnt war und auch als ich es erwartet hatte. Anstatt am Ende des Semesters einmal eine Klausuren-Phase zu haben, gibt es an der Uni ein Blocksystem bestehend aus 3 Blöcken pro Semester. Das heißt im Umkehrschluss, dass man pro Block 1-3 Kurse hat (kommt darauf an wie man diese gewählt hat) und am Ende jeder achtwöchigen Periode die Klausuren-Phase ist.

Nur der letzte Block im Januar ist nur halb so lang wie die anderen, da das Semester schon am 31. Januar endet. Alles also ziemlich ungewohnt und neu. Fand ich es besser? Ich glaube nicht. Dadurch dass man nur ca. 6 Wochen lang einen Kurs hatte, war alles sehr komprimiert und viel. Dazu kam noch, dass an der Uni sehr viel Wert auf Eigenständigkeit gelegt wird und das meiste des Kursinhalts von zuhause selbst erarbeitet werden muss. Für mich war das nicht das optimale System, da ich mit der Masse an Lesestoff und Essayaufgaben, Hausarbeiten und Referate schnell etwas überfordert war. Was mir dabei am meisten zu schaffen gemacht hat war die Sprache. Obwohl mein Englisch gut ist (vor dem Aufenthalt B2) und ich nie große Schwierigkeiten hatte, war das im Uni-Alltag meine größte Hürde. Schon in den ersten Uniwochen habe ich gemerkt, dass mein eigentlich sehr gutes alltags Englisch mir in der Universität nicht viel weiterhilft. Zwar waren an der Viadrina auch ab und zu Texte auf Englisch, doch diskutiert und geschrieben habe ich bisher immer nur auf Deutsch. An der UvA hatte ich größtenteils Seminare und keine großen Vorlesungen, wo es gerne gesehen war angeregt mitzudiskutieren. Mit der Zeit kam man ein wenig besser rein, jedoch war es für mich bis zum Ende tatsächlich schwierig mein akademisches Vokabular so auszubauen, dass ich es sicher verwenden konnte. In den Gesprächen mit vielen anderen internationalen Studierenden kam dann oft auf, dass diese ein bis zwei Semester gebraucht haben, bis sie mit dem akademischen Englisch und den Leistungsansprüchen gut umgehen konnten. Auf der anderen Seite war es toll mal ein ganz neues System kennenzulernen und es war schön zu sehen wie engagiert die Professor*innen bei ihren Vorträgen waren. Und natürlich habe ich nichts desto trotz sehr viel gelernt und nehme viele neue Eindrücke mit in meinen Uni-Alltag an der Viadrina.



Die Kurse musste ich schon im Juni oder Juli online wählen. Dabei musste ich mich aus einer sehr umfangreichen Auswahl an Kursen für maximal sechs anmelden bzw. auf die Warteliste schreiben lassen. Im Endeffekt habe ich nur vier Kurse davon bekommen, da einige meiner ausgewählten Kurse von so vielen Studierenden ausgewählt wurden, dass am Ende das Los entschieden hat wer teilnehmen darf. Schade war, dass ich im Endeffekt keine weiteren Kurse als Alternative mehr dazu wählen konnte.

Zusätzlich zu den Unikursen habe ich über eine Sprachschule noch einen Nederlands- Sprachkurs einmal die Woche gemacht. Der fand bei mir in der Nachbarschaft in einem gemütlichen kleinen Amsterdamer Häuschen

statt und hat allen Teilnehmer*innen sehr viel Spaß gemacht. Unser Sprachlehrer war natürlich ein waschechter Niederländer und hat versucht mit uns ausschließlich auf niederländisch zu sprechen wodurch ich viele Grundkenntnisse der Sprache schnell im Alltag anwenden konnte.

- **Alltag und Freizeit** (Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten insgesamt, bzw. wie viel Geld sollte monatlich zur Verfügung stehen? Kosten und Tipps bzgl. der öffentlichen Verkehrsmittel? Freizeit- Sportangebote?)

Im Vergleich zu FFO ist Amsterdam verdammt teuer. Naja, eigentlich kann man das natürlich nicht vergleichen. Amsterdam ist die kulturelle Hauptstadt der Niederlande und auch ein beliebtes Reiseziel für Touristen aus der ganzen Welt. Natürlich ist es also teuer. Allein schon durch die hohen Mietkosten und die teureren Lebensmittelpreise habe ich mehr als doppelt so viel Geld monatlich ausgegeben. Zu den 610€ Miete kamen also noch Leihgebühren für mein Fahrrad, Ausgaben für Lebensmittel, Sprachkurs, Sport, Ausgehen und Essen, Kosten für die Teilnahme an ISN- Veranstaltungen/Trips und selbstorganisierte Reisen durch die Niederlande. Das Leihen oder Kaufen eines Fahrrads kann ich nur empfehlen, da man damit super schnell und bequem durch die Stadt kommt und dabei auch noch gut Geld für die öffentlichen Verkehrsmitteln sparen. Wenn schlechtes Wetter war, oder man mal ein wenig weiter weg musste, hat es sich gelohnt eine OV- Chipcard für den Nah- und Fernverkehr zu kaufen, womit man zu einem preiswerteren Studierendentarif fahren kann.

Amsterdam ist eine tolle Stadt zum Leben und Entdecken. Durch meine Wohnlage habe ich besonders den Osten der Stadt lieben gelernt und seine touristenarmen Parkanlagen und Straßen. Auch das westliche Wohnviertel Jordaan ist besonders unter der Woche oder wenn am Wochenende die Märkte stattfinden immer eine Radtour durch die schönen Straßen wert.



- **Fazit** (schlechteste und beste Erfahrung)
- Amsterdam war toll und ich vermisse jetzt schon die Stadt und die Menschen, die ich dort kennengelernt habe. Trotzdem bin ich auch froh, dass das Auslandssemester jetzt vorbei ist. Wenn ich ehrlich bin, war der Uni-Teil des Austausches der Part, der mir leider am wenigsten gefallen hat. Das lag nicht daran, dass ich die Uni an sich nicht gut fand, sondern viel mehr an dem ganzen System, welches mir persönlich einfach nicht zugesagt hat. Im Großteil meiner Kurse habe ich mich in Veranstaltungen wiedergefunden, in denen ich mich fehl am Platz gefühlt habe, da ich aufgrund meines fehlenden Vorwissens leider nicht in der Lage war an dem Kurs tatsächlich mitzuwirken. Das war wirklich schade, da ich eigentlich bewusst Kurse rausgesucht hatte, die an mein Studium an der Viadrina anschließen - dachte ich zumindest. Schlussendlich war ich oftmals ziemlich mit den Anforderungen an mich überfordert, da sowohl das System, die Sprache und auch der Lehrstoff ziemlich neu für mich waren. Teils war ich in Tutorien die einzige Austauschstudierende und dadurch relativ allein mit all meinen Fragen und Problemen, da meine Kommilitonen bereits 2-3 Jahre an der Uni studierten. Schlussendlich habe ich mich dann dazu entschieden mir den Druck aus der ganzen Uni Sache rauszunehmen, da ich gemerkt habe, dass mir das sonst die schöne Zeit in Amsterdam

vermiesen würde. Ich habe immer alles versucht, aber ab dem Punkt wo ich tatsächlich gemerkt habe, dass es mich nicht nur fordert, sondern überfordert und wirklich stresst, habe ich es dann sein gelassen. Das war im Endeffekt dann auch die richtige Entscheidung.

Ich kann nur jeder Person, die sich überlegt an die UvA zu gehen, raten sich intensiv mit der Kurswahl auseinander zu setzen und vielleicht auch nochmal Professor*innen anzuschreiben falls euch nicht ganz klar ist ob ihr die Anforderungen für den Kurs erfüllen könnt oder ihr euch allgemein nicht ganz sicher seid. Anschließend kann ich nur nochmal sagen, Amsterdam und die Bewohner haben definitiv einen Platz in meinem Herzen gefunden und ich bin unglaublich froh und dankbar die Erfahrung mit der Unterstützung von Erasmus gemacht zu haben. Traut euch, es lohnt sich! Allein schon der Austausch und das Zusammenleben mit anderen Studierenden aus der ganzen Welt und aus total verschiedenen Kulturen war unglaublich interessant und toll.

